Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

166 (17.7.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 166. I. Blatt. Karlsruhe, Sonntag, den 17. Juli 1892.

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Hausmeister Johann Peter Röth in Baden und dem Lakaien Rudolf Krepper in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Seiner Majestät dem König von Schweden und Norwegen verliehenen Königlich Schwedischen goldenen, bezw. silbernen Verdienstmedaille zu ertheilen.

S. K. H. der Großherzog haben unterm 7. Juli d. J. gnädigst geruht, den Dr. Gustav Lange aus Berlin, außerordentliches Mitglied des Königlich Preußischen Statistischen Bureaus, mit Wirkung vom 1. September d. J. an zum Regierungsrath und wissenschaftlichen Hilfsarbeiter beim Statistischen Bureau zu ernennen.

S. K. H. der Großherzog haben unter dem 7. Juli d. J. gnädigst geruht, den ordentlichen Professor der Geschichte an der Universität Freiburg, Geheimrath Dr. von Holst, auf sein unterthänigstes Ansuchen auf 1. August 1892 aus dem staatlichen Dienste zu entlassen.

S. K. H. der Großherzog haben unter dem 7. Juli d. J. gnädigst geruht, den etatsmäßigen außerordentlichen Professor Dr. Heinrich Herkner an der Universität Freiburg zum ordentlichen Professor der Volkswirthschaftslehre an der Technischen Hochschule in Karlsruhe zu ernennen.

S. K. H. der Großherzog haben unter dem 10. Juli d. J. in Abänderung der Allerhöchsten Entschließungen vom 13. und 19. Juni d. J. gnädigst geruht, den Amtsrichter Ernst Nebel in Adelsheim statt zum Amtsgerichte Säckingen zu jenem in Engen zu versetzen und Sekretär Dr. Rudolf Schick beim Oberschulrath statt zum Amtsrichter in Engen zum Amtsrichter in Säckingen zu ernennen.

S. K. H. der Großherzog haben unterm 7. Juli dieses Jahres gnädigst geruht, dem Bahnbauinspektor Friedrich Gernet bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen unter Verleihung des Titels Baurath die etatmäßige Stell des Vorstandes einer Zentralanstalt der Eisenbahnverwaltung zu übertragen, den Bahnbauinspektor Edwin Kräuter in Stühlingen nach Karlsruhe zu versetzen und ihm die Vorstandsstelle der neu errichteten Eisenbahnbauinspektion daselbst zu übertragen, die Bahningenieure 1. Klasse Karl Hofmann und Hermann Eisenhauer zu Bahnbauinspektoren, Ersteren in Landa, Letzteren in Stühlingen, ferner die Bahningenieure 1. Klasse Karl Buzengeiger, Richard Hergt und Friedrich Stolz unter Verleihung des Titels Bahnbauinspektor zu Zentralinspektoren bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen zu ernennen.

Mit Entschließung des Evangelischen Oberkirchenraths vom 18. Juni d. J. wurden Revident Friedrich Diehm bei dieser Stelle zum Revisor und die Buchhalter Hugo Vögele in Offenburg und Gustav Zenck in Karlsruhe zu Revidenten beim Evangelischen Oberkirchenrath ernannt.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 15. Juli. Der aus Stockholm eingetroffene Generalkonsul Eckardt ist in der handelspolitischen Abtheilung des Auswärtigen Amts mit der Sammlung des Materials für eine größere Arbeit beschäftigt. Die Vertretung der Abtheilung durch Eckardt ist nicht in Aussicht genommen.

* **Hamburg**, 15. Juli. Der König von Dänemark besuchte gestern Abend den Zirkus Renz und reiste heute Mittag nach Frankfurt a. M. weiter.

* **St. Gervais**, 15. Juli. Es sind weitere Leichen von Ortseinwohnern aufgefunden. Gegenwärtig wird die Gesammtzahl der Verunglückten auf 125—130 geschätzt, davon sind 35—40 Badegäste.

* **St. Ouen**, 15. Juli. Fünf neue choleraähnliche Fälle sind hier heute Vormittag vorgekommen. Zwei Kinder starben. Augenblicklich sind 25 Kranke hier.

* **Neapel**, 15. Juli. Die Thätigkeit des Vesuvs wächst. Reichlicher Lavaausfluß strömt gegen Atrio del Cavallo.

* **Lyngen**, 15. Juli. Der Kaiser ging heute wiederum auf die Rennthierjagd und erlegte einen weiteren Hirsch. Heute Abend setzt der Kaiseradler die Reise nach Skarö fort.

Fürst Bismarck und seine Gegner.

II.

Der gegenwärtige Reichskanzler hat jedenfalls geglaubt, sehr klug zu handeln, als er durch den Reichsanzeiger urbi et orbi verkündigen ließ, er habe sich bis zu seiner Ernennung vor zwei Jahren nicht mit Politik beschäftigt. Ich bezweifle sehr stark, daß dieses Geständniß wesentlich zur Stärkung seiner Stellung beigetragen hat. Dieses erinnert lebhaft an den Marineminister, welcher sich auf eine Anfrage im Parlament damit entschuldigte, daß er nichts von seinem Metier verstände und daher nicht antworten könne. Ein Mann, der sein ganzes Leben der Politik gewidmet hat, soll nicht mehr einen Mann kritisiren dürfen, der von sich selbst behauptet, bis vor 2 Jahren sei ihm die Politik fremd gewesen und der sich jetzt doch vermißt, die Politik des deutschen Reiches zu leiten? Als ob das Reichskanzlerspielen sich erlernen ließe wie ein Kartenspiel, in dem man mit einigem Talent nach zweijähriger Uebung ja wohl die gröbsten Fehler zu vermeiden im Stande ist!

Und was sind denn nun die Erfolge dieser zweijährigen Politik Caprivis, die Erfolge, auf welche der — einst so sympathisch-bescheiden auftretende — Mann jetzt mit dem Brusttone der Ueberzeugung pocht:

1. Die Erwerbung eines Felsen-Eilands mit 2000 Einwohnern gegen Abtretung von Tausenden von Quadratmeilen in Afrika.

2. Der Abschluß von Handelsverträgen, welche für die deutsche Industrie und Landwirthschaft den ihr nothwendigen Schutz wesentlich schwächen, wobei man sich sogar von dem Großstaat „Schweiz" imponiren läßt.

3. Die Einbringung eines Schulgesetzes in Preußen und dessen Vertheidigung bis aufs Messer, eines Schulgesetzes, welches solchen Zank der Parteien hervorruft, daß man es zurückzieht, obwohl eine Mehrheit für seine Bewilligung vorhanden ist. Dazu ganz unerhörte Angriffe des ersten Reichsbeamten gegen die große Mehrheit der gebildeten Bevölkerung Deutschlands und die Aufrührung der religiösen Gegensätze im Lande.

4. Hintanhaltung eines Beschlusses über eine Berliner Welt-Ausstellung, bis die Franzosen beschließen, eine solche 1900 in Paris zu veranstalten. Nebenbei gesagt ein Beschluß, so früh gefaßt, wie nie zuvor, offenbar nur in der Absicht, Deutschland ein Schnippchen zu schlagen.

5. Einführung einer sog. Sonntagsruhe, wodurch man dem kleinen Mann, dem man helfen, will, seinen Lohn verkürzt.

6 Maßregeln über das Benehmen deutscher Gesandter in Bezug auf ihre privaten gesellschaftlichen Verpflichtungen!

Fügt man noch hinzu, daß angeblich ungeheure neue militärische Aufwendungen in Aussicht stehen, während das Prestige Deutschlands gegen 1890 erheblich verloren hat, und erinnert man an die Polen- Welfen- und Kirchenpolitik der beiden letzten Jahre, so hat man ein Ergebniß, welches ein großes Plus auf das Konto des neuen Kurses nicht abwerfen dürfte.

Das Geständniß des Reichskanzlers, daß die Politik ihm neu ist, mag man ja einigermaßen als Entschuldigung für seine Depesche an den Prinzen Reuß gelten lassen, denn sonst wäre es unbegreiflich, warum man dem Prinzen nicht zutrauen sollte, daß er sich gegenüber einer Familienfeier seines früheren Chefs geziemend benehmen würde. Angst vor dem Genie, das sich doch überall wieder Bahn bricht, spricht aus dieser Depesche, aber von einem Staatsmann ist sie nicht diktirt.

Gegenüber den aufgezählten sog. Erfolgen der neuen Politik wird das deutsche Volk wenig Interesse für die beiden einzigen wirklichen Erfolge des Herrn von Caprivi zeigen: die Erlangung des Schwarzen Adlerordens und des Grafenstandes.

Wer in dem Streit Bismarck-Caprivi Sieger geblieben, darüber gibt es unter aufrichtigen Menschen keinen Zweifel. Das Genie siegt immer über den Dilettantismus. Daß es aber möglich war, daß sogenannte anständige Zeitungen in Deutschland gegen den Heros des Jahrhunderts Front machten, das beweist nur, wie wenig unser Volk noch politisch zu denken gelernt hat. Den Mann, nach dem sich Jahrzehnte die Vaterlandsfreunde gesehnt haben, den Mann, der Alles für Deutschland gethan hat, der es groß, einig, mächtig und reich gemacht hat, den wirft man zum alten Eisen, als ob er einem andern „abgenutzten" Minister gleich zu achten wäre. Den Mann, aus dessen Worten Jeder, der sich mit Politik befaßt, tagtäglich das Meiste lernen kann, der eine ganze neue, ganz eigenartige Politik geschaffen hat, den will man abschütteln wie ein altes Kleid. Nein, das läßt sich auf die Dauer das deutsche Volk nicht gefallen! Zu jeder Zeit und an jedem Orte wird es wieder und wieder bekunden: „Wenn Alle untreu werden, wir bleiben doch getreu." Zu jeder Zeit und an jedem Orte wird es horchen auf seine Worte und einzudringen suchen in seine politische Weisheit, und so lange Gott dem größten Deutschen das Leben läßt, wird das Vaterland fragen, was sagt Bismarck und nicht, was sagt Caprivi.

Dieses zur That werden zu lassen, aus Bismarck's Leben und Worten fort und fort Belehrung zu schöpfen, einer antibismarckischen Regierung aber die entschiedenste Opposition zu machen, dazu empfiehlt es sich, überall im Reiche, wo man noch Sinn für die Ehre, Größe und Herrlichkeit der Bismarck'schen Schöpfung hat, politische Vereine in's Leben zu rufen, die den Namen des Altmeisters als Ehrennamen führen. Diese Bismarck-Vereine, welche nichts Antimonarchisches wollen, sondern wie unser Held selber die aufrichtigsten Royalisten umfassen werden, sie müssen von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf entstehen, auf daß wir wieder aus unserer versumpfenden und umhertastenden Politik auf gesunde Bahnen einer vernünftigen Realpolitik kommen und damit wir unsern Kindern und Enkeln fort und fort singen und sagen können: Gottlob, daß wir einen Bismarck hatten, daß wir nicht mehr Preußen, Reußen und Lipper, sondern Deutsche sind. Bismarck für immer!

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 17. Juli. Ein „Anruf an des Kaisers Herz" ist eine in der Allg. Ztg. an leitender Stelle zum Abdruck gebrachte Zuschrift betitelt, in welcher ein protestantischer Geistlicher aus Schwaben seine Stimme erhebt, die, wie wir überzeugt sind, in den Herzen aller Vaterlandsfreunde Süddeutschlands den lebhaftesten Widerhall finden wird. „In der nationalen Politik ist das Herz noch stärker als der Verstand." Dieses Wort, das Bismarck am 10. Juli zu den Schwaben sprach, die ihn in Kissingen besuchten, erinnert daran, daß auch die Politik mit dem Herzen zu rechnen hat. . . . Die gegenwärtigen Machthaber waschen freilich bei dem Unheil, das sie angerichtet haben, und das sie, wie es scheint, in's Ungemessene noch zu vermehren gedenken, ihre Hände in Unschuld. Das bitterböse Verhalten Bismarck's seit seiner Entlassung soll an Allem schuld sein! Sie können es nicht begreifen, daß der Mann, der groß, übergroß geworden ist, nicht auf Kommando klein werden will, daß der Meister der Staatskunst sich nicht plötzlich in einen Knaben verwandelt, der hübsch artig und still auf der Schulbank sitzt. Sie sind vor Entrüstung außer sich, daß Bismarck mit seiner Entlassung nicht sofort aus seiner eigenen Haut gefahren ist, um eine andere Natur anzuziehen. Sie schlagen die Hände über dem Kopf zusammen, daß auch der aus allen seinen Aemtern Entlassene noch fortfährt, Eigenschaften zu offenbaren, ohne die sich seine Größe und seine Erfolge gar nicht denken lassen, z. B. einen unbeugsamen Starrsinn im Festhalten Dessen, was er als heilsam für das Reich erkannt hat, einen rücksichtslosen Drang, das auch geltend zu machen, die temperament- und phantasievolle Art der Aussprache ꝛc. Sie nehmen es ihm schwer übel, wenn der Mann, der Jahrzehnte lang die Fäden der Weltpolitik in seinen Händen gehalten hat, auch nach seinem Abgang noch das Bedürfniß fühlt, auch noch vor dem Forum Europa's zu sprechen. Ueber die tadellose Korrektheit aller Worte und Maßregeln Bismarck's vor und nach seinem Abgang mag mit Pedanten rechten wer will. Ein Theil des deutschen Volkes, der sich nicht als quantité négligeable behandeln läßt, glaubt von den in Deutschland Regierenden verlangen zu dürfen, daß man den Großen auch mit großem Maßstab mißt, daß man ihm das Recht zuerkennt, das zu sein, was er ist. Es muß ausgesprochen werden, und es darf von denen, die das Ohr Sr. Majestät des Kaisers haben, auch dem Kaiser nicht verschwiegen werden: die Wunde, die der deutschen Volksseele durch die Behandlung des Fürsten Bismarck geschlagen worden ist, darf nicht noch weiter aufgerissen werden. So traurig es ist, so wahr ist es: es droht eine förmliche Vergiftung des deutschen Gemüths. Mögen die Ultramontanen und Demokraten immerhin lästern — erstere könnten sich vom Papst Leo XIII. über die persönliche Größe Bismarcks eines Besseren belehren lassen! — sie folgen damit

---

Die Tochter des Kerkermeisters. (1)

Roman von Karl von Leistner.

Nachdruck verboten.

Während sich in der dichtbevölkerten Hauptstadt eine Regsamkeit kundgibt, die an das geschäftige Treiben des Bienenschwarmes erinnert, ist heute der Verkehr auf ihren Straßen und Plätzen ein wesentlich beschränkter.

In der Dämmerstunde herrschte heute schon fast nächtliches Dunkel, und der einförmig niederplätschernde Regen vermischt sich mit dem schlammigen Gewässer des Flusses, der sich an dem ausgedehnten Gemäuer eines Strafgefängnisses langsam hinwälzt.

Wenn sich das Auge etwas an die Dunkelheit gewöhnt hat, so bemerkt es dort oben am Rande der Fensteröffnung, die sich in Manneshöhe durch den schwachen Lichtschein von der Wand einigermaßen abhebt, eine krampfhaft geschlossene Hand.

Mit äußerster Anstrengung umklammert dieselbe das straffe Seil, welches um einen der noch vorhandenen Stäbe des sehr defekten Gitters geschlungen ist und über seine gerundete Stütze nach außen gleitet. Es währt jedoch nicht lange bis die Spannung nachläßt und nach wiederholtem kräftigem Rucke, der wohl als verabredetes Zeichen zu betrachten ist, das Seil gänzlich erschlafft.

Nun wird es seiner ganzen Länge nach eiligst hereingezogen, und sobald dies geschehen ist, bemüht sich die hier hantierende Person aufs Eifrigste, das Gitterwerk durch Einfügung der fehlenden Theile wenigstens scheinbar in den früheren Stand zu versetzen.

Plötzlich aber unterbricht sie sich in dieser Beschäftigung, denn drunten ertönt der gellende Ruf:

„Halt! Wer da?"

Ein mühsam unterdrückter Angstschrei in der Zelle — dann Todtenstille während einiger Sekunden bis der gleiche Anruf zum zweiten Mal erschallt — jetzt zum dritten Mal, noch drohender — und nun kracht ein Schuß, dessen dröhnender Widerhall sich in schauriger Weise zwischen dem Gemäuer und der engen Zelle fängt.

Stöhnende, qualvolle Laute entringen sich der angsterfüllten Brust des Anwesenden. Er hat jedoch keine Zeit zu verlieren, bevor die verrätherischen Spuren seines Beginnens gänzlich beseitigt sind.

Endlich sind seine zitternden Hände damit zu Stande gekommen, aber schon nahen auch schwere Tritte im Vorraume; man hört das Klirren von Schlüsseln und die Kerkerthüre wird aufgeschlossen.

Zwei Männer treten über die Schwelle, das Innere mit einer Blendleuchte mangelhaft erhellend. Die Strahlen derselben fallen auf eine sich unter der Wolldecke längs der Strohmatratze zusammenkauernde Gestalt. Sie hat das Gesicht gegen die Wand gekehrt, und nur das üppige dunkle Haupthaar des Ruhenden ist sichtbar.

„Der schnarcht wie ein Siebenschläfer", sagte einer der Bediensteten mit halblauter Stimme zu seinem Kollegen; „hier ist's also auch nicht gewesen. Vielleicht weiter droben; denn mit dieser Etage wären wir fertig."

Der Gehilfe folgt dem vorangehenden Oberaufseher, nachdem er, einen Fluch zwischen den Zähnen murmelnd, die eisengepanzerte Thüre von außen abgeschlossen hat.

Aber kaum haben Beide die nach oben führende Treppe erreicht, so springt der vermeintlich Schlummernde rasch empor, verhüllt die Fensterluke mit der Decke, unter welcher seine Glieder soeben noch verborgen waren, und entzündet an dem nun aufblitzenden Zündhölzchen den Rest einer kleinen Wachskerze, welche er durch Abtropfen auf dem steinernen Fußboden in einer Ecke befestigt.

Eine Minute hindurch schafft der Geheimnißvolle wiederum emsig, während bei der kargen Beleuchtung nur die Umrisse seines Körpers hervortreten, worauf er sich zur Eingangspforte schleicht und diese mit demjenigen Schlüssel vorsichtig öffnet, welchen er bei dem letzten Aufflackern des Lichtchens unter einem Bunde rasch auswählte.

Wie ein Schatten huscht der Flüchtling über den breiten Hausgang, der sich zwischen den rechts und links befindlichen Zellenreihen hinzieht, und das herrschende Düster begünstigt sein kühnes Unternehmen.

Nach einigen behenden Sprüngen verschwindet er auf der Steintreppe, welche die Parterreräume mit den höher gelegenen verbindet. —

* * *

Herr Finkler, der erste Beschließer und Oberaufseher der Strafanstalt, vollendete den durch das Alarmzeichen veranlaßten Rundgang, ohne eine auffällige Wahrnehmung zu machen.

Ueber die unnöthigen Bemühungen scheltend, ist er nun in seine zu ebener Erde gelegene Dienstwohnung zurückgekehrt, hat sich des umgeschnallten Säbels entledigt und sitzt schon am Tische beim Abendimbiß.

Seine ohnehin durch den jüngsten Vorfall getrübte Laune wird zum Mindesten nicht rosiger, nachdem die sonst genau eingehaltene Hausordnung wegen des übermäßig langen Ausbleibens seiner Tochter eine seltene Störung erleidet.

Finkler ist nämlich vor einigen Jahren Wittwer geworden, aber die neunzehnjährige Emmy, welche seitdem den kleinen Haushalt versieht, sorgt getreulich dafür, daß der Vater wenigstens in Bezug auf die Aeußerlichkeiten seine frühzeitig dahingegangene Gattin nicht allzuschwer vermißt, und dieser widmet deßhalb dem einzigen Kinde eine Zärtlichkeit, wie man sie bei dem sonstigen rauhen Wesen des Gefängnißbeamten kaum erwartet hätte.

Heute Nachmittag war das junge Mädchen in die Stadt gegangen, um Besuche bei Bekannten abzustatten, was nicht oft vorkam. Sie hatte baldige Heimkehr in Aussicht gestellt, und daß sie jetzt noch nicht da war, erschien fast besorgnißerregend.

Glücklicherweise stand die aus kaltem Braten bestehende Abendmahlzeit in der Küche bereit, und der Vater machte sich eben darüber, seinen Antheil zu verzehren. —

„Besten Appetit, Herr Finkler!" erklang da plötzlich eine weibliche Stimme, und ein hübscher Kopf beugte sich aus der halb geöffneten Thüre des anstoßenden Gemaches hervor.

Der Angeredete richtete sich beinahe erschrocken auf und erwiderte zunächst nur mit einem schwerverständlichen: „Danke!"

Der eifrige Gebrauch seiner Kinnladen hinderte ihn für den Augenblick, Weiteres hinzuzufügen.

„Ist denn Emmy noch immer nicht zurückgekehrt?" fragte Diejenige, welche die Ursache der Störung war.

Nun erst wendete sich der Gestrenge der Eintretenden zu, und Angesichts des wirklich reizenden Mädchens, dessen feines, blasses Gesicht und dessen zartgeformte Gestalt im Hintergrunde des Zimmers erschien, klärte sich die vorher etwas finstere Miene des Mannes zusehends auf.

„Bitte tausend Mal um Entschuldigung, liebes Fräulein!" sagte er. „Wie ich nur so vergeßlich sein konnte! Sie müssen ja bereits Stunden lang auf meine kleine Stromerin vergeblich gewartet haben. Aber, Spaß bei Seite! Wie Sie wissen, ist es sonst nicht die Art des rührigen Mädels, so ungebührlich auszubleiben. Ich selbst hatte wirklich unterdessen den Kopf so voll, daß ich an Sie, bestes Fräulein Gertrud, gar nicht mehr dachte."

„Hat nichts zu sagen, Herr Finkler," versetzte Jene. „Wenn ich freilich gewußt hätte, daß Emmy diesmal so spät wiederkommt, würde ich darauf verzichtet haben, sie heute zu sehen. Nun muß ich mich aber selbst auf den Weg machen, denn so viel ich weiß, hat es schon acht Uhr geschlagen."

„Ei, da hätte ich ja bereits die letzte Runde zu unternehmen!" bemerkte Finkler, sich nach einem Blicke auf das Zifferblatt der Wanduhr erhebend. „Fällt es nicht einem Tolpatsch von Wachposten da draußen am Brückenkopfe gar noch ein, mir nichts dir nichts einen Heidenlärm zu schlagen, als ob ihn der leib-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

einem Trieb, der leider ja auch tief im deutschen Wesen sitzt: der Abneigung, wirkliche Größe anzuerkennen und sich gemeinsam vor ihr zu beugen. Die Anderen danken Gott, daß ihnen in Bismarck wieder einmal ein nationaler Heros gegeben ist, für den sie sich einmüthig begeistern können. Die Huldigungen, die Bismarck dargebracht werden, sind eine naturnothwendige Reaktion des nationalen Empfindens gegen die schmerzliche Gewalt, die diesem Empfinden angethan worden ist, ein mit Leidenschaft ergriffenes Mittel, um die Wunde, an der man krankt, zu lindern — freilich nicht bloß die Wunde im eigenen Herzen, sondern auch die im Herzen Bismarck's." Der Briefschreiber weist im Weiteren treffend auf die tiefe Kränkung und Verwundung des Fürsten Bismarck durch die jetzige Regierung und die Presse hin und sagt sehr richtig, daß der Vaterlandsfreund die gegenwärtige geistige Lage der Dinge nur mit tiefster Betrübniß und weitestgehenden Besorgnissen ansehen kann, denn die Erlasse, wie die von Caprivi veröffentlichten, zeigen Alles in einem noch weit schlimmeren Lichte, als man geahnt hatte. „Das kann man nicht mehr Tragik nennen, wie es mit Bismarck gegangen ist. Das ist eine fratzenhafte Verzerrung der deutschen Geschichte! Es ist Pflicht, zu begreifen, daß es so nicht weiter gehen kann. Es ist Pflicht, die Größe eines einzigartigen Mannes auch dann noch zu tragen, wenn sie einem unbequem wird. Auch Luther's Größe hatte für seine evangelischen Freunde oft etwas Unbequemes. Diese haben darum nicht die Distinktion aufgebracht zwischen einem früheren großen und einem späteren kleinen Luther! Lassen die Berather Seiner Majestät den schmerzlichen Aufschrei ungezählter deutscher Herzen zum Kaiser dringen? Es wäre geradezu staatsgefährlich, aus falscher Ehrfurcht zu verbergen, was Thatsache ist: daß das deutsche Volk in Millionen seiner Glieder den schroffen Zwiespalt als etwas tief Beängstigendes empfindet, in den der Kaiser durch den Wechsel seines Verhaltens zu Bismarck sich mit sich selbst gesetzt hat. Ist es nicht Unterthanenpflicht, so laut und eindringlich als möglich vor einem Weg zu warnen, dessen Fortsetzung nur unter Anrichtung einer moralischen Verheerung im deutschen Volk möglich ist? Möge doch der Kaiser aus den überwältigenden Huldigungen, die dem ersten Reichskanzler dargebracht werden, nicht bloß die Opposition heraushören, sondern auch den inständigen Appell treuer Unterthanen an sein eigenes Herz!"

* **Karlsruhe**, 17. Juli. Man gibt in gewissen Kreisen bekanntlich viel auf die Preßstimmen, die im Auslande über deutsche Angelegenheiten zum Ausdruck kommen. Ein solches, zugleich sehr bemerkenswerthes Urtheil finden wir heute in der N. Zür. Ztg., deren Berliner Vertreter schreibt: Daß der Preßkrieg zwischen Bismarck und Caprivi nicht so ganz zu Gunsten des letztern ausfällt, wie es die liberale Presse (muß heißen die freisinnig-demokratisch-ultramontane Presse. D. Red) darzustellen sucht, wird man im Auslande gewiß viel deutlicher erkennen als hier, wo man zu sehr im Staub und Rauch des Kampfes steht und der Uebersicht entbehrt. Und nicht nur dies, sondern es werden auch absichtlich alle die Punkte der Erörterung, die einen solchen Ueberblick ermöglichen können, in den Hintergrund gedrückt und todtgeschwiegen... In dieser ganzen Erörterung gerade in den letzten Tagen schimmert aber etwas durch, was früher nicht hervortrat und was andere Leute schon länger bemerkt haben wollten, nämlich, daß Graf Caprivi seine jetzige Stellung glaubt vertheidigen zu müssen und daß sie wirklich bedroht ist. Man muß die Artikel der Hamb. Nachr. sehr genau lesen, um die ganze Lage zu erkennen. Ich hatte schon unter dem 25. v. M. geschrieben, es werde vielfach angenommen, daß der Kaiser zu energischeren Maßregeln gegen den Fürsten Bismarck geneigt sei. Dasselbe sagt St. Cere in einer Londoner Korrespondenz des Pariser Figaro vom 10. Juli. Der Kaiser habe große Lust gehabt, ein Ende zu machen, aber, so fährt dieselbe fort: Es seien aus England von einer sehr hochgestellten Person (man kann sich wohl denken, wer damit gemeint ist) Rathschläge gekommen, welche ihn zurückgehalten und eine Entscheidung werde wohl nicht vor dem Besuche des Kaisers in England, der auf den 2. August anberaumt ist, getroffen werden.

⚹ **Pforzheim**, 15. Juli. Der Vorschlag, auch von Baden aus dem Altreichskanzler Fürsten Bismarck in Kissingen eine Huldigung darzubringen, wird hier in den vaterländisch gesinnten Kreisen lebhaft besprochen, nur wird von verschiedenen Seiten der Wunsch geäußert, den Besuch in Kissingen, wenn thunlich auf 31. Juli zu verlegen. (Das wird schon aus dem Grunde nicht angängig sein, weil der Fürst wahrscheinlich seine vierwöchige Kur in wenigen Tagen beendet haben wird. Er trat dieselbe bekanntlich schon am 25. Juni an. Uebrigens wird die Sonderfahrt voraussichtlich am Sonntag früh angetreten, so daß die Rückfahrt bequem bis Sonntag Abend oder Nacht erfolgen und also auch der beruflich Beschäftigte daran theilnehmen kann. D. Red.) Unsere Mittelschulen schließen das Schuljahr am 30. Juli; würde nun am 31. Juli der Sonderzug nach Kissingen abgehen, so wäre auch den Lehrern an diesen Anstalten die Betheiligung an der gedachten Ovation ermöglicht. Viele würden gewiß mit Freuden die Gelegenheit wahrnehmen, dem allverehrten Begründer des deutschen Reiches ihre Liebe, Dankbarkeit und Verehrung zu bezeugen. Die Fahrt nach Kissingen ist ja an und für sich schon lohnend. Wenn es sich dabei aber darum handelt, einem Bismarck ins Auge zu schauen, so wäre dies ein Moment, den man doch für sein ganzes Leben gerne festhalten möchte. Wir wären dankbar zu vernehmen, ob unser Wunsch Berücksichtigung finden könnte. Angesichts der Thatsache, daß die letzte Bismarckfeier in unserer Stadt einen so glänzenden Verlauf nahm, wird hier sogar davon gesprochen, ob die Pforzheimer nicht allein einen Sonderzug nach Kissingen zu Stande bringen.

Stuttgart, 15. Juli. Die Handels- und Gewerbekammer sprach sich für die Berliner Weltausstellung aus, wegen deren Wichtigkeit für die Hebung der Ausfuhr und weil ein abermaliges Fallenlassen des Planes eine moralische Niederlage Deutschlands bedeuten würde. Die Beschickung würde zweifellos sehr zahlreich sein und die Ausstellung auch politisch günstig wirken. Die Deutschen im Auslande würden kommerziell dem Vaterlande genähert und das Unternehmen neben dem wirthschaftlichen auch den nationalen Anschluß fördern. Der Rahmen aber müsse international sein, auch die Theilnahme Frankreichs würde begrüßt werden. Als Zeitpunkt wird, lt. Frkf. Ztg., das Jahr 1897, spätestens 1898 empfohlen des Gelingens wegen sei eine sehr namhafte Reichsunterstützung erforderlich, was eingehend begründet wird. Sozial werde die Ausstellung günstig wirken, da dem Mittelstand der Besuch auswärtiger Weltausstellungen unmöglich sei. Heute schon müsse das Programm und die nachträgliche Verwerthung der Ausstellung ins Auge gefaßt, von der Ausstellung von Massenfabrikaten und Stapelartikeln abgesehen, dafür der Fabrikationsprozeß, das Kunstgewerbe, der Kleinmotorenbetrieb in den Vordergrund gestellt werden, so daß das Unternehmen zugleich die längst verlangte Reform des Ausstellungswesens bringe.

Frankreich.

♀ **Paris**, 15. Juli. Das gestrige Nationalfest ist ohne Störung verlaufen. Obgleich das Wetter den ganzen Tag hindurch drohend blieb, kam man doch mit einigen leichten Regenschauern davon. Bei der Heerschau von Longchamp war das Gedränge weniger stark, als gewöhnlich, aber der Beifall darum nicht minder begeistert. Carnot wurde bei seinem Erscheinen mit Jubel begrüßt; man wunderte sich einigermaßen darüber, daß man im Generalstab Saussier's nicht den russischen Militärattache bemerkte; bloß der belgische und der rumänische Attache hatten sich demselben angeschlossen. Das diplomatische Korps war dagegen in den Tribünen vollständig vertreten, und dem Baron v. Mohrenheim wurde bei seiner Ankunft eine Huldigung dargebracht. Beim Vorbeimarsch der Truppen hatten alle Regimenter ihren Antheil an der Bewunderung, aber die größte Begeisterung erregten die Landwehr-Abtheilungen von Valenciennes und Havre, welche von dem General Gervais, dem Bruder des Admirals, befehligt wurden. Diese Heerschau bildet, wie man weiß, nebst den chauvinistischen Kundgebungen an dem Standbild von Straßburg u. s. w. den vaterländischen Theil des Festes. Der Rest ist einfache Volksbelustigung, bei welcher die Politik keine Rolle spielt. Die Marseillaise sogar kommt mehr und mehr in Abnahme. Die Beleuchtungen und Feuerwerke waren zum Theil recht gelungen, aber sie haben jetzt einen ganz überwiegend öffentlichen und amtlichen Karakter. Unter den Privatleuten beleuchten fast nur noch die Marchands de vin, denen die bunten Lämpchen und Ballons als Aushängeschild und Reklame dienen. Der Kernpunkt des Lichterfestes war diesmal der Montmartre. Dort richtete sich über der Herz-Jesu-Kirche ein 14 Meter hohes, von elektrischen Lampen gebildetes Kreuz auf, dessen weißes Licht mit der rothen Gluth bengalischer Flammen kontrastirte. Die Sozialisten von Montmartre machten einen Augenblick Miene, diese Kreuzaufrichtung als klerikalen Spott übel zu nehmen, besannen sich aber eines Besseren. Bei den Straßenbällen in den Fanbourgs ging es sehr lebendig zu, weniger in der inneren Stadt, wo die Bälle seltener werden. Eigenthümlich ist, daß sie ganz aus den Markthallen, die sich ehedem bei ihrer Veranstaltung auszeichneten, verschwunden sind. In den meisten äußeren Stadtvierteln feiern die Arbeiter auch heute noch und werden die Belustigungen fortgesetzt.

Baden.

⋈ **Karlsruhe**, 13. Juli. In der letzten Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins, am 1. Juli, sprach Herr Professor Treutlein „Ueber Stundenzonenzeit und Weltzeit." In einer früheren Sitzung, am 18. März, hatte derselbe „Zur Einführung der Mitteleuropäischen Zeit" einen Vortrag gehalten: es war dabei das Wesen von wahrer Zeit, von mittlerer Ortszeit, von Gebietszeit und die allmählige Einführung der beiden letzteren, sowie die Nothwendigkeit einer Reform auf dem Gebiete der Zeitangabe zur Besprechung gekommen, dann waren die geschichtliche Entwickelung der Reform in Nordamerika und in Europa, die Haupteinwände gegen diese Reform und die Widerlegung derselben vorgeführt worden. Eine Reihe von Betrachtungen, verwandter, zugehöriger Art mußte damals übergangen oder konnte nur angedeutet werden; dieselben bildeten jetzt den Inhalt des zweiten Vortrags. In diesem wurde zuerst der Zusammenhang der mitteleuropäischen Zone und Zeit mit den von den Nordamerikanern klug ausgedachten und zum Theil in die Praxis eingeführten 24 Stundenzonen und -zeiten dargelegt, wobei diese letzteren, vorerst freilich nur als Zukunftsgebilde, auf einer Weltkarte Veranschaulichung fanden; dann wurde ihre Benennung und Bezeichnung kritisch gewürdigt, die Verwendung und der Werth der Stundenzonenzeit für den Weltverkehr an Beispielen vorgeführt, dabei auch ihre Bedeutung für geographisches Verständniß und geographischen Unterricht gestreift. Was so als werthvolle Neuerung und erstrebenswerther Fortschritt vom Vortragenden dargelegt wurde, erscheint aber Anderen, besonders Astronomen, als Flick- und Stückwerk; darum wurde auch deren Ideal besprochen und gewürdigt, nämlich die von wissenschaftlichen und selbst amtlichen Kongressen empfohlene, aber freilich nur „für Aufgaben, für welche sie zweckmäßig erscheinen könne" (!), empfohlene sogenannte Weltzeit, das heißt, die für sämmtliche Bewohner der Erde einheitliche, gemeinsame Zeitangabe. Der Vortragende zeigte im Einzelnen, wie sich die Praxis des Lebens Betreffs Nenn- und Zählweise der Tagesstunden bei allgemeiner Einführung des Welttages, also des Weltdatums, gestalten würde. Dabei wurden die zwei Hauptfälle unterschieden, daß der Anfang des Welttages, gemäß dem Beschlusse des Kongresses zu Washington, mit der Greenwicher Mitternacht, oder daß er, gemäß dem Beschlusse des Kongresses zu Rom, mit dem Greenwicher Mittagspunkt zusammenfalle. Beide Male ward untersucht, wie sich die betreffenden Verhältnisse für die verschiedenen Erdorte und zwar sowohl für den an seinem Wohnort Verweilenden, als auch für den nach Erdorten verschiedener geographischer Länge Reisenden gestalten würden. Als Schlußergebniß fand sich, daß die einheitliche Weltzeit für Handel und Verkehr nicht nur kein Ueberwiegen der Vortheile, sondern entschieden das der Nachtheile zur Folge haben würde. Sollte aber für mehr wissenschaftliche Zwecke eine Weltzeit eingeführt werden, so wäre die an den jetzigen bürgerlichen Greenwicher Tag sich anschließende zu empfehlen und demgemäß wäre von den Astronomen zu erwünschen, daß auch sie, etwa vom Beginn des nächstkommenden Jahrhunderts ab, den Datumwechsel um Mitternacht vornehmen. Eine Zwischenausführung des Vortrags behandelte auch die Art der Stundenzählung, und es ergab sich, daß und wie am besten die heutige Doppelzählung von 1 bis 12 aufgegeben und dafür die — von der Wahl des Welttagansanges unabhängige, ja mit dem jetzigen Ortszeit- und mit dem vordringenden Zonenzeitsystem wohl vereinbare — Weiterzahlung von 1 bis 24 für die Stunde des Volltages wieder eingeführt würde. Die beiden Vorträge werden in den „Verhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins" zum Abdruck kommen.

* **Karlsruhe**, 16. Juli. Der Staatsanzeiger Nr. 21 veröffentlicht eine Verfügung und Bekanntmachung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 25. Juni d. J., die Genossenschaft der barmherzigen Schwestern vom heiligen Franziskus betreffend.

Karlsruhe, 16. Juli. Für die Geldbriefträger ist eine neue Bestimmung getroffen worden, deren Kenntniß gerade in der jetzigen Reisezeit dem Publikum von Nutzen sein wird. Die Bestimmung bezieht sich, lt. Krlsr. Ztg., auf die Aushändigung von Werthsendungen an Fremde, die in einem Gasthofe wohnen und sich dem Postboten gegenüber nicht ausreichend ausweisen können. Nach der neueren Anweisung sind die Briefträger ermächtigt, Sendungen mit Werthangabe bis 400 M. und Postanweisungen an unbekannte Personen in Gasthöfen auch dann, wenn diese Personen genügende Ausweispapiere nicht vorlegen können, zu bestellen, sofern der Wirth Bürgschaft übernimmt, mit dem Zusatze als „Bürge" die Bescheinigung mit vollzieht, und sofern bezüglich der Bürgschafts- (Zahlungs-) Fähigkeit des Wirthes Zweifel nicht bestehen.

* **Heidelberg**, 15. Juli. Eine hier abgehaltene Versammlung der badischen Nationalliberalen beschloß, am 24. d. M. einen Sonderzug nach Kissingen Behufs Begrüßung des Fürsten Bismarck zu veranstalten.

⚹ **Villingen**, 15. Juli. In gestriger Bürgerausschußsitzung wurde u. A. beschlossen: Julius Stern, Kaufmann von hier und seit langer Zeit thätig im Bankgeschäft des Herrn Krebs in Freiburg wird an Stelle des nach Sigmaringen abziehenden H. Bärtl als Kassier der hiesigen Spar- und Waisenkasse ernannt. — Von den Ueberschüssen dieser Kasse aus dem Jahre 1891 werden als Zuschuß zur Veranstaltung des im Spätjahr dahier stattfindenden landwirthschaftlichen Gaufestes 1000 Mk. bewilligt. — Die Zahl der Gemeinderäthe hiesiger Stadt wird von 8 auf 10 erhöht.

⊥ **Vom südlichen Schwarzwald**, 15. Juli. Nach bereits dreiwöchentlichem Aufenthalte in St. Blasien werden morgen die Großh. Herrschaften unseren beliebten Kurort wieder verlassen, um über Waldshut nach der Mainau zu reisen. Von Waldshut wird Se. K. H. der Großherzog sich zunächst noch nach Karlsruhe begeben, J. K. H. die Großherzogin dagegen wird von Waldshut aus unmittelbar nach Konstanz, bezw. Mainau die Reise fortsetzen. Während des Aufenthaltes in St. Blasien

---

haftige Gottseibeiuns schon beim Kragen hätte! Nun, den Alarmschuß werden Sie ja gehört haben!"

„Allerdings habe ich den Knall eines Gewehres vernommen, und es war mir sogar einen Augenblick ganz schaurig zu Muthe, weil ich an das Entspringen eines Sträflings denken mußte. Ich beruhigte mich aber bald, indem ich mich in der Wohnung des Herrn Oberaufsehers am sichersten vor dem Eindringen eines flüchtigen Verbrechers verwahrt glaubte."

„Da haben Sie sehr richtig kalkulirt, Verehrteste," schmunzelte Finkler, sich im Vollbewußtsein seiner gefürchteten Stellung brüstend. „Aber zum Glücke hieß es da: viel Lärm um nichts. Wahrscheinlich hat der Sturm einen Dachziegel herabgeworfen, und als dieser in den Fluß fiel, bildete sich der Mann im Schilderhause ein, es plätschere Jemand da unten herum, um möglichst bald aus dem frostigen Bade an das andere Ufer zu gelangen. Nach dem dritten Anrufe schoß er blindlings darauf los, hat aber seine Kugel natürlich nur verpufft, um uns eine Stunde lang herumzujagen; denn droben war Alles in bester Ordnung und auch am Rande des Wassers zeigten sich keine verdächtigen Spuren."

„Es ist mir lieb, dies zu erfahren, Herr Finkler," erwiderte Gertrud, den Schleier über das Gesicht ziehend und ihren Regenschirm lockernd. „Ich finde es eigentlich doch recht grausam, daß man einen Unglücklichen, der sich vielleicht mit äußerster Lebensgefahr das kostbarste Gut, die Freiheit, erringen will, gleich den vogelfreien Thieren des Waldes zur Zielscheibe des todtbringenden Geschosses macht."

Dem Gefängnißbeamten nöthigte diese mitleidige Regung nur ein spöttisches Lächeln ab, denn bei den Härten seines langjährigeu Berufes war es ihm nicht möglich, sich auf den gleichen Standpunkt zu stellen.

Gertrud verabschiedete sich von Emmy's Vater und wurde von diesem gebeten, die ihr etwa auf dem Wege Begegnende nicht mehr lange aufzuhalten.

(Forts. f.)

— Zwischen Lipp' und Kelchesrand — so beginnt ein Berliner Lokalberichterstatter folgende Geschichte: Braut und Bräutigam sind festlich geschmückt, die Eltern der Braut sind voll Rührung, denn ihr Kind soll jetzt das Haus verlassen und einem Manne folgen, die Wagen stehen vor der Thür, um das junge Paar und die Trauzeugen zum Standesamt zu fahren, auch die kleinen Kinder des Hauses jubeln ob des festlichen Ereignisses. Plötzlich ändert sich die Sachlage und ein kleiner Wortwechsel, der sich zwischen Brautvater und Bräutigam entspinnt, wirft die Braut aus allen Himmeln. Es handelt sich um die versprochene Mitgift, die der befrachte Heirathskandidat verlangt, ehe er vor dem Standesamt die Ehe schließt. Die Eltern erklären es für taktlos, gerade in diesem Augenblick eine derartige Erklärung abzugeben; der Vater öffnet den Geldschrank, zeigt dem Bräutigam die für ihn bestimme Summe, welche er ihm auf Verlangen mit der größten Bereitwilligkeit schon vor mehreren Tagen ausgeliefert hätte. Jetzt verweigere er diese ungestüme Forderung, er lasse sich nicht die Pistole auf die Brust setzen. Die Braut weint, der Bräutigam aber achtet nicht auf ihre Thränen und da ihm sein „Herzenswunsch" nicht erfüllt ist, wendet er Allen den Rücken und verschwindet. So geschehen Montag Mittag in der Wallner-Theater Straße. Die Braut ist abgereist, um über die Geschichte Gras wachsen zu lassen, der Bräutigam aber hat bereits einen Heirathsvermittler beauftragt, ihm eine neue Braut zu besorgen.

— In der „Académie de médecine" in Paris ist soeben eine Frage berührt worden, die in der Sommerzeit überall das lebhafteste Interesse beansprucht. Die Akademie ist die höchste medizinische Institution des Landes. Herr Laborde berichtet über erfolgreiche Versuche, welche er zur Wiederbelebung anscheinend Ertrunkener angestellt hat. Das Mittel besteht darin, daß man dem Leblosen mit der linken Hand den Mund weit öffnet und offen hält und mit der rechten Hand die Zunge faßt und sie immer wieder von Neuem so weit als möglich, ohne sie zu verletzen, herauszieht. Dieses Herausziehen und Zurückgehenlassen muß gleichmäßig vorgenommen werden. Es wird dadurch eine bemerkenswerthe Einwirkung auf die Athmungsorgane bewirkt. Als Herr Laborde diesen Eingriff zuerst anwendete, hatten sich zwei Aerzte bereits 1½ Stunden vergeblich bemüht, die Athmung wieder herzustellen. Der Vorsitzende ersuchte Herrn Laborde, eine Bekanntmachung zu verfassen, welche überall, wo die Vereine zur Rettung Schiffbrüchiger Stationen haben, angeschlagen werden soll.

(**Ein humoristischer Schuhmachermeister**) veröffentlicht folgende Anzeige im Wilhelmsh. Tagebl.: „Dem geschätzten Publikum von Wilhelmshafen und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich nach wie vor bestrebt sein werde, sowohl schwer als leicht verwundete Stiefel und Schuhe unter Berechnung billiger Kurkosten gründlich zu heilen, ferner durch Geraderichten der Absätze meine Klienten vor einem schiefen Lebenswandel zu bewahren. Bei mir gekaufte oder nach Maß gefertigte Stiefel haben viele Vorzüge. Die Sohlen sind fest wie eine Panzerplatte, die Züge dehnbar wie eine Reichstagsverhandlung, das Oberleder haltbar wie der lange Heinrich, und dabei zieren sie den Fuß, wie die Unschuld das Gesicht eines Kindes. Mein Hauptbestreben wird sein, die werthe Kundschaft dauernd auf den Beinen zu erhalten und wünsche ich Jedem ein flottes Wohl-Gehen von Herzen."

(**Zum Fall Jäger.**) Der Verhandlungstermin im Prozeß Jäger und Genossen ist für den 4. August beabsichtigt, wahrscheinlich wird aber die Verhandlung noch früher stattfinden, und zwar wie jetzt endgiltig feststeht, vor der Strafkammer in Frankfurt a. M. Es liegen nämlich weder Seitens Müngersdorff's, noch Seitens Jäger's Verbrechen vor, welche zur Zuständigkeit des Schwurgerichts gehören. Der Bücherrevisor Herr Lahnstein hat die Revisionen beendet. Die unterschlagene Summe beträgt 1,720,000 Mk., wovon bisher 1,070,000 Mk. zur Stelle geschafft worden sind. Die polizeilichen Recherchen nach dem Verbleib des anderen Geldes werden fortgesetzt. Die Untersuchung in dem nebenher laufenden Wucherprozeß dauert fort. Außer dem einen Verhafteten K. sollen, wie ein Berichterstatter meldet, noch fünf andere Personen in die Geschichte verwickelt sein.

(**In Pavia**) wurde am vorigen Sonntag das fünfte Bombenattentat in diesem Jahre verübt und das Leben zahlreicher Menschen in Gefahr gebracht. Warum? Weil der Wirth des Gasthofes „La Croce Bianza" vor seinem Hause eine Erinnerungstafel an Mazzini hat abnehmen lassen. Er that dies durchaus nicht aus eigenem Antriebe, sondern weil ihm einige Fanatiker brieflich gedroht hatten, sie würden seinen Gasthof in die Luft sprengen, falls er die Mazzinitafel noch länger an seinem Hause dulde. Der Wirth beeilte sich, dem Verlangen der Mazzini-Gegner nachzugeben, erhielt aber jetzt von den Anhängern des großen Verschwörers die Versicherung, daß sie an der „Croce Bianza" die Sprengkraft der Mazzinibomben erproben würden. Die hirnverbrannten Menschen haben auch wirklich Wort gehalten und verflossene Nacht in den Speisesaal des Gasthofs ein Bombe geworfen, die in dem Raume Alles zertrümmerte, ohne aber glücklicher Weise Menschen zu verletzen. Natürlich haben sämmtliche Fremde der „Croce Bianza" sofort Lebewohl gesagt und der unglückliche Wirth ist mit seinem Dienstpersonal in dem großen Gasthof allein. Wie der Denkstein Mazzinis, so hat vor einiger Zeit auch eine Tafel, die an den Aufenthalt des Königs Karl Albert in Pavia erinnerte, den pavesischen Dynamithelden Anlaß geboten, einige Bomben zu werfen, und, um nicht aus der Uebung zu kommen, werden sie jetzt sicherlich irgend eine andere Frage aufwerfen, die einen halbwegs geeigneten Vorwand zu Dynamitattentaten bietet. Die kläglichste Rolle bei alledem spielt die pavesische Polizei, die eine wahrhaft erschreckende Unfähigkeit an den Tag legt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

hatte man Gelegenheit genug, die Leutseligkeit der hohen Herrschaften bewundern zu können. Mit großer Befriedigung blickt man hier auf die hohe Ehre, die die Großh. Herrschaften durch ihren dreiwöchentlichen Aufenthalt dem Kurort St. Blasien geschenkt haben. Allgemein hegt man den innigsten Wunsch, daß uns diese hohe Ehre recht bald wieder zu Theil werden möge.

— **Walldürn,** 15. Juli. Heute Vormittag wurde das neue, von der Gemeinde erbaute Postgebäude bezogen. — Die Grünkernernte hat bereits in den Orten Altheim, Erfeld und Gerichtstetten begonnen und wird am nächsten Montag auch hier ihren Anfang nehmen. Dieselbe soll, wie man hört, gut ausfallen. Die drei Grünkernmärkte, die zum Theil rege besucht werden, werden dahier am Donnerstag, den 28. Juli, Dienstag, den 2. August, und Montag, den 8. August d. J., stattfinden. — Vor wenigen Tagen kam der Dienstknecht des Landwirths Erbächer von hier unter einen Steinwagen und erlitt dabei schwere Verletzungen am Unterleibe, die seinen Tod befürchten lassen. — Seit einigen Tagen wurden wieder in dem Hettinger Walde beim kleinen römischen Kastell unter Aufsicht des K. Herrn Kreisrichters und Alterthumsforschers Konradi aus Miltenberg a. M. Ausgrabungen vorgenommen und wurden dabei zwei Münzen aus dem 3. Jahrhundert n. Chr. gefunden. Man hofft, noch mehr derartige Seltenheiten auszugraben.

* **Aus Baden,** 16. Juli. In Achern stürzte ein Bierbrauer der Brauerei zum Ochsen im Keller so unglücklich, daß er sofort starb; der Mann hinterläßt Frau und Kinder. — In Büsingen stürzte der Landwirth Jakob von Ow. beim Garbenabladen vom Scheunengebälke herab auf die Tenne und erlag nach einer halben Stunde den beim Sturz erlittenen Verletzungen. — In Konstanz legte sich ein 25 Jahre alter Mann beim Einfahren des Zuges auf die Schienen, wobei ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. Der Name des Betreffenden konnte noch nicht festgestellt werden. — In Lahr erhängte sich die geistesgestörte Wittwe Roth in ihrer Wohnung.

Personalveränderungen.

Im Bereiche des Ministeriums des Innern:

Ernannt wurden:

zu etatsmäßigen Amtsrevidenten: die Aktuare Georg Fischer beim Amt Offenburg, Karl Wilh. Eckert beim Amt Kehl und Ludwig Zimmermann beim Amt Konstanz; ferner: Schutzmann Ferdinand Brenzinger in Heidelberg zum Polizeisergeanten daselbst

Betraut:

mit dem Dienst eines Schutzmannes: beim Amt Pforzheim Karl Groß von Wiesenthal und beim Amt Mannheim Josef Joh. Maier von Mudau.

Versetzt:

die Aktuare Jos. Müller beim Amt Pforzheim zum Amt Tauberbischofsheim, Karl Märker beim Amt Freiburg zum Amt Ueberlingen, Wilh. Daferner beim Amt Lörrach zum Amt Karlsruhe; die Verwaltungsaktuare Karl Kaufmann beim Amt Buchen zum Amt Pforzheim, Jos. Mußler beim Amt Engen zum Amt Achern, Karl Müller beim Amt Waldkirch zum Amt Lörrach, sowie Amtsaktuar Aug. Greuter beim Amt Ueberlingen zum Amt Freiburg und Kanzleigehilfe Inzipient Johann Greulich beim Amt Achern zum Amt Engen.

Aus dem Bereiche des großh. Justizministeriums.

Enthoben wurde:

Rechtspraktikant Ernst Kircher als Amtswalt und Gehilfe der großh. Staatsanwaltschaft Waldshut.

Zugewiesen wurde:

Rechtspraktikant Dr. Karl Baur als Amtsanwalt und Gehilfe der großh. Staatsanwaltschaft Waldshut.

Ernannt wurde:

Aktuar Georg Krauth zum Gerichtsschreiber beim Amtsgericht Schönau (statt beim Amtsgericht Walldürn).

Versetzt wurde:

Gerichtsschreiber Hermann Grasberger beim Amtsgericht Schönau zum Amtsgericht Walldürn.

Aus dem Bereiche der großh. Domänenverwaltung:

Uebertragen

wurde die 1. Gehilfenstelle bei gr. Domänenverwaltung Lörrach dem Finanzassistenten Jak. Bühler, z. Z. bei gr. Domänenverwaltung Wiesloch.

Aus dem Bereiche der großh. Steuerverwaltung.

Untererheber Mathias Haas in Bühlerthal wurde zum etatmäßigen Gehilfen bei der Steuereinnehmerei II. in Pforzheim ernannt.

Mit Versehung der Stelle eines Steueraufsehers wurden betraut und stationirt: Vizefeldwebel Christian Dittes in Durlach nach Mannheim, die Militäranwärter Martin Schwab in Rastatt nach Mannheim und Otto Scherching in Karlsruhe nach Karlsruhe.

Versetzt wurden:

die Steueroberaufseher Martin Wacker in Lahr nach Freiburg und Johann Keller in Freiburg nach Lahr.

Aus dem Bereiche der großh. badischen Staatsbahnen.

Versetzt:

Die Eisenbahnassistenten Emil Bischoff in Rastatt nach Oos, Gabriel Kleiber in Lahr nach Hausach, Ludwig Bannholzer in Oos nach Basel, Karl Friedrich Speer in Müllheim nach Mannheim, Eduard Schupp in Waldshut nach Basel, Gustav Deckelmeier in Freiburg nach Achern, Heinrich Schifferdecker in Achern nach Mannheim, die Expeditionsgehilfen Karl Krieg in Offenburg nach Wittighausen, Karl Schuh in Wittighausen nach Heidelberg, August Kremp in Freiburg nach Waldshut, Robert Frick in Eppingen nach Schwetzingen, Julius Lindenmeyer in Mannheim nach Neustadt, Franz Spieß in Bretten nach Karlsruhe, Josef Holz in Karlsruhe nach Bretten, Ludwig Gushurst in Mannheim nach Tauberbischofsheim, Friedr. Wilhelm Schroth in Tauberbischofsheim nach Bammenthal.

Aus dem Bereiche der großh. Zollverwaltung.

Ernannt:

Buchhalter Valentin Albert in Lörrach zum Hauptamtsassisten bei der Zollabfertigungsstelle a. B. Basel.

Versetzt:

Die Hauptamtsassistenten Emil Menger in Mannheim nach Karlsruhe, Ernst Seibert in Lörrach nach Singen, Hauptamtsgehilfe Wilhelm Christian Fuchs in Basel nach Lörrach, Grenzaufseher Josef Schieß in Lörrach nach Singen.

Zurückgenommen:

Die Versetzung des Hauptamtsassistenten Adolf Herrmann in Mannheim nach Singen.

Verschiedenes.

Wien, 15. Juli. Der gestern entflohene Checkfälscher nannte sich Emil de Swaile, Maler aus Antwerpen. Er ließ auf große Summen lautende gefälschte Checks auf die Kredit-Anstalt, Länderbank und Bankverein zurück.

Augsburg, 15. Juli. **Raubmörder Labender wurde heute früh 6 Uhr hingerichtet. Derselbe war** vollständig gefaßt und ging laut betend festen Schrittes aufs Schaffot.

Handelsnachrichten.

* **Mannheim,** 15. Juli. (**Effekten-Börse.**) An der heutigen Börse waren Eichbaum Brauerei-Aktien zu 110 u. Gewerbebank-Aktien Speyer zu 112 im Verkehr.

Frankfurt a. M., 15. Juli. (Börsenbericht.) Auch heute hatte der Markt keine einheitliche Tendenz zu verzeichnen. Die schon seit einiger Zeit hervorgetretene günstige Disposition für Diskonto-Kommanditantheile konnte zwar anhalten und ist dieselbe in der Hauptsache auf die Berliner Weltausstellung und die damit eng verknüpfte Terrainfrage zurückzuführen. Obgleich die Hauptfrage über die Ausstellung noch in der Schwebe ist, so eilt doch die Phantasie der Spekulation wie immer den Thatsachen voraus und bezeichnet als Ausstellungsplatz schon bestimmte Terrains im Weichbilde Berlins, an welchen einige leitende Bankinstitute interessirt sind. Dagegen lagen die von Wien abhängigen Werthe matt und besonders Kreditaktien wurden für Wiener Rechnung stark abgegeben. Das Gerücht von dem Umsichgreifen der Cholera und deren Vordringen bis Moskau hat die gegenwärtig schon sehr nervöse Wiener Spekulation verstimmt. Ueberdies haben die Erörterungen der offiziellen ungarischen Presse über das Konversions-Programm des Finanzministers Wekerle eine gewisse Mißstimmung hervorgerufen, weil daraus hervorgeht, daß die Gewinnaussicht der Finanzgruppen an den geplanten Transaktionen kaum sehr erheblich sein dürften Von Montanwerthen waren Anfangs Kohlenaktien gedrückt auf eine Meldung der Köln. Volksztg., daß der Essener Kohlenverkaufsverein aufgelöst werde. Diese Nachricht wurde aber, im Laufe der offiziellen Börsenzeit wiederum dementirt, sodaß sich die Kurse der Kohlenaktien wieder etwas befestigen konnten. Ausländische Renten ruhig. Türkenloose bevorzugt und steigend und Bahnen lustlos. Privatdiskonto 1⅝ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main,** 15. Juli. **Umsätze** bis 6 Uhr 15 Min. **Kreditaktien** 265⅛—64⅛—⅜ bez., Diskonto-Ko. 190.50—25—30—20 bez., Handelsgesellschaft 143.30—143 b., Darmstädter 138 bez., Dresdener 145.90 bez., Deutsche B. 162.80 bez., Nationalbank —.— bez., Banque ottomane 111.60 bez., Staatsbahn 254½ bez., Lombarden 86⅝ b., Marienburger —.— bez., Nordwest — bez., Meridional 126.60 bez., Böhm. Westb. —.— b., Mittelmeer 100.80 bez., Buschtehrader —.— bez., Prince Henri 67.20 bez., Ruß. Südwest — b., Duxer — bez., Mainzer 115.40 bez., Heidelberg-Speyer 39.90 b., Westsizil. — bez., Lübecker — bez., Gotthardbahn 142 bez., do. junge — bez., Elbthal — bez., Zentralbahn 129.40 bez., Nordost 109.10 bez., do. junge —.— bez., Union 67.40 b., Jura-Simplon Stamm 46 b., Alpine — b., Nordd. Lloyd 111—30 b., Bochumer 130.40 b., Laurahütte 110.60 b., Dortmunder 60 b., Harpener 140.70 bez., Hibernia 115.50—50 bez., Gelsenkirchen 137 bez., Alkali 88.50 b., La Veloce 78.60 bez., Konkordia 80.80 bez., Oesterr. Goldrente — b., Ungarn — b., Italiener 91.20 b., 5% Griechen 65.20 bez., 4% do. 58.30 bez., Portugiesen 22.90—95 b., do. Tabak 72.50 bez., Spanier — b., Türken 20 bez., Zolltürken 90.70 b., Türk. Loose 27.80—85 bez., 1880r Russen — b., 4½% Buenos — bez., Argentinier — bez., do. innere —.— b., do. äußere 36.40 b., 1860r Loose 126.60 b., 6% Mexikaner — b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 264⅝. Diskonto-Ko. 190.15. Lombarden 86½. Nationalb. 118.50. Türk. Loose 27.75.

* **Karlsruhe,** 16. Juli. Von heute an kosten 450 Gramm Halbweißbrod 19 Pf., 900 Gr. 38 Pf., 700 Gr. Schwarzbrod 1. Sorte 22 Pf., 1400 Gr. Schwarzbrod 1. S. 44 Pf., 2. Sorte 19 Pf., 1400 2. S. 38 Pf., 450 Gr. Kornbrod 16 Pf., 700 Gr. 22 Pf., 900 Gr. 32 Pf., 1400 Gr. 44 Pf. — ½ Kilo Ochsenfleisch 64—72 Pf., Rindfleisch 60—64 Pf., Schweinefleisch 68—72 Pf., Kalbfleisch 64—68 Pf., Hammelfleisch 60—70 Pf.

Mannheim, 15. Juli. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Juli 17.60, Nov. 17.85, März 18.30. Roggen für Juli 18.50, Nov. 16.90, März 16.90. Haber für Juli 14.25, Nov. 14.25, März 14.75. Welschkorn für Juli 12.—, Nov. 11.75, März 11.75. Stimmung ruhiger.

* **Konstanz,** 15. Juli. 100 Kilo Waizen 20.—, Roggen 17.—, Gerste 15.—, Haber 13.50, Welschkorn 15.—, Mehl 1. S. 36.—, 2. S. 34.—, 3. S. 32.—, Kleie 11.—, 1 Kilo Halbweißbr. 32, Schwarzbr. 28, Rindfl. 1.36, Kalbfleisch 1.50, Hammelfleisch 1.50, Schweinefleisch 1.40, Ochsenfleisch 1.44. 1 Ster Buchenholz 10—11, Weißholz 7—8.50, 50 Kilo Holzkohlen 2.40—2.80, 100 Eier 5.50—6, 1 Kilo Butter 1.80—00. 100 Kilo n. Kartoffeln —.—. M., 1 Kilo Erbsen —, Linsen —, Bohnen — Pf. 1 Bund Stroh — Pf., 100 Kilo Heu — 1 Hekt. Wein —.

* **Magdeburg,** 13. Juli. (**Zuckerbericht.**) **Kornzucker ausschl. von 92 Proz.** 17.65, **Kornzucker ausschl.** 88 **Proz.** Rendem. 16.70. **Nachprodukte ausschl.** 75° **Rend.** 13.90. Ruhig, Preise unregelmäßig. — **Brodraffinade** I. 28.25. Brodraffinade II. 27.75. **Gem. Raffinade mit Faß** 28.50. **Gem. Melis I. mit Faß** 26.50. Stetig. **Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg** für Juli 12.45 G., 12.52½ Br., für August 12.57½ bez., 12.60 Br., für Sept. 12.70 bez., 12.72½ Br., für Okt.-Dez. 12.60 G., 12.62½ Br. Ruhig.

* **Berlin,** 15. Juli. Spiritus 50r hier —.—, 70r hier 36.60, für Juli-Aug. 35.20, Sept.-Okt 35.80.

* **Hamburg,** 15. Juli. **Kaffee: Good average Santos** für Juli 64— Pf., **ditto** für Dez. 61¾ Pf.

* **Bremen,** 15. Juli. (**Erdöl.**) **Standard white hier** 5.75. Fest. Amerikan. Schweineschmalz, Wilcox 37—, Armour 37½.

* **Antwerpen,** 15. Juli. (**Erdöl.**) **Gereinigtes** 13⅝, für Juli 13⅝, Aug. 13⅝, Sept.-Dezember 13¾. Fest. **Amerik.** Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 85¾ **Fr.**

* **Amsterdam,** 15. Juli. Bankazinn 58—, Billitonzinn 57—.

* **Liverpool,** 15. Juli. (**Baumwolle.**) **Tageseinfuhr** 12,000 **Ballen. Umsatz** 8000 **Ball.** Amerikaner unverändert, Surats niedriger.

* **London,** 15. Juli. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash. 44⁹⁄₁₆, ditto 3 Monate 45¹⁄₁₆. — Zinn Straits cash 97—, do. 3 Monate 98¾. — Blei spanisch 10⁹⁄₁₆, ditto englisch 10⅞. — Zink ordinary brands 21⅝, ditto spezial brands 22—.

* **London,** 15. Juli. Silber 39¾.

* **New-York,** 14. Juli. Baumwolle in New-York 7⁵⁄₁₆, ditto in New-Orleans 7—, Baumwolle für Oktbr. 7.30, für Novbr. 7.40, Baumwollezufuhr vom Tage 1000, Ausfuhr nach Großbritannien 2000, Ausfuhr nach dem Festlande 1000.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Stadtgarten-Theater.

Sonntag, 17. Juli, Abends 8 Uhr „Die Ehre", Schauspiel in 4 Akten von H. Sudermann.

Konzerte und Vergnügungen.

Festhalle: Samstag, 16. Juli, Abends 8 Uhr Festkonzert der Liederhalle Karlsruhe; Sonntag, 17. Juli, Nachmittags 3 Uhr, Erstes Konzert, Nachmittags 6½ Uhr Zweites Konzert der verschiedenen Gesangvereine, Abends 8½ Uhr Gartenfest im Stadtgarten und Konzertmusik; Montag, 18. Juli, Vormittags 11 Uhr Konzert, Abends 7 Uhr Bankett und Beleuchtung des Stadtgartens.

Sehenswürdigkeiten.

Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Sonntags von 11 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.

An die Verehrer

unseres großen deutschen Staatsmannes

Fürsten Bismarck

in **Baden!**

Mit freudiger Theilnahme sind wir Badener der Reise des Fürsten Bismarck durch Sachsen und Bayern gefolgt, mit größter Befriedigung haben wir aus Kissingen die Kunde von der herrlichen Huldigung vernommen, die Schwabens Söhne dem großen deutschen Manne bereitet. Sollte Baden, das sich sonst stets und gerne seines patriotischen Sinnes berühmt, diesmal hinter den übrigen Stämmen zurückbleiben!

Schon frühe glimmte der Einheitsgedanke in unserm Heimathlande und Niemand bestreitet, daß Fürst und Volk Badens bei dem Einigungswerke selbst ihre volle und ganze Pflicht gethan.

Doch in allererster Reihe haben auch wir fortan und dankbar Derjenigen zu gedenken, die uns Führer waren in jener großen Zeit!

Der unvergeßliche erste Kaiser und sein großer Stratege sind von uns geschieden, der geniale Staatsmann, dessen ganzes Leben und Handeln seinem Volke gehörte und noch gehört, lebt noch und hat ein in unseren Augen unbestreitbares Anrecht auf die tiefste Verehrung und Dankbarkeit des unter seiner Leitung geeinigten und zum höchsten Ansehen gebrachten deutschen Volkes.

Auch wir Badener wollen diese unsere Empfindungen zum öffentlichen Ausdruck bringen durch einen gemeinsamen Zug nach **Kissingen** zum ersten Kanzler des deutschen Reiches, der, wie wir Euch freudig sagen dürfen, zu unserem Empfange sich bereit erklärt hat.

An alle unsere Landsleute in Stadt und Land richten wir die freundliche Aufforderung, an dieser patriotischen Reise, die am

Sonntag, den 24. d. M.,

stattfinden wird, theilzunehmen.

Das Nähere besagen die bezüglichen von uns noch zu erlassenden Veröffentlichungen.

Karlsruhe: Professor **Böhtlingk**, Stadtrath **Schüßele**, Stadtrath **Desepte**, Brauereibesitzer **Höpfner**, Rechtsanwalt **Wörter**, Professor **Goldschmit**.

Heidelberg: Staatsanwalt Freiherr **von Dusch**, Geheimerhofrath Prof. **Erdmannsdörfer**, Stadtrath **Leimbach**, Professor **von Oechelhäuser**.

Mannheim: Stadtrath **Ernst Bassermann**, Professor **Carl Baumann**, Stadtrath **Dr. A. Clemm**, Stadtrath **Fritz Hirschhorn**, Fabrikant **Franz Thorbecke**.

Pforzheim: Rechtsanwalt **F. Brombacher**, Fabrikant **Carl Dillenius**, Oekonom **Georg Frank**, Fabrikant **Alb. Wittum**.

Freiburg: Namen folgen.

Vormerkungen werden in **Karlsruhe** in der Buchhandlung von **Th. Ulrici**, Kaiserstraße 157 und in der Lederhandlung von **W. Knauß**, Kaiserstraße 61, entgegengenommen.

Der Preis der Karte für Hin- und Rückfahrt beträgt, Festabzeichen eingeschlossen, Mk. 10.—.

Frauen, wie Familienangehörige sind freundlichst zur Theilnahme aufgefordert.

Das Lokalkomite für Karlsruhe.

* **Karlsruhe,** 16. Juli. (Gottesdienst am 17. Juli.) Evangelische Stadt-Gemeinde. Stadtkirche. 8½ Uhr Militärgottesdienst: Herr Militär-Oberpfarrer Fingado. 9 Uhr Südstadtk.: Hr. Stadtvikar Schlömann. 9½ Uhr Kl. Kirche: Herr Hofvikar Fischer. 10 Uhr Schloßkirche: Herr Dekan D. Zittel. 10 Uhr Stadtk.: Hr. Stadtpf. Schmidt. 4 Uhr: Kleine Kirche: Herr Stadtvikar Stulz. Die Christenlehren und der Kindergottesdienst fallen aus. — Wochengottesdienst, Donnerstag, den 21. Juli, Abends 6 Uhr, in der Kl. Kirche: Hr. Hofvikar Fischer. — Militär-Gemeinde. 11½ Uhr Christenlehre Leopoldstraße 9: Hr. Militär-Oberpfarrer Fingado. — Ludwig Wilhelm-Krankenheim. 5 Uhr Abends: Hr. Militär-Oberpfarrer Fingado. Eintrittskarten sind Kaiser-Allee 6 u. Gartenstraße 47 zu erheben. — Diakonissenhauskirche Samstag, 16. Juli, Abends 7½ Uhr: Hr. Pf. Walter. Sonntag, 17. Juli, Vorm. 10 Uhr: Hr. Pfarrer Walter. Abends 7½ Uhr: Hr. Pf. Walter. — Ev. Gottesdienste im Stadttheil Mühlburg. 9 Uhr Vormittagsgottesdienst, 1½ Uhr Christenlehre: Hr. Stadtpfarrer R. Helbing. Wochengottesdienst, Donnerstag, 21. Juli, Abends 7½ Uhr: Hr. Stadtpf. R. Helbing. — Kath. Hauptkirche. 6½ Uhr Frühmesse. 7½ Uhr hl. Messe. 8½ Uhr Militärgottesd. 9½ Uhr Hauptgottesdienst: Hr. Dekan Benz. 11½ Uhr Kindergottesdienst. 2½ Uhr Christenlehre. 3 Uhr Vesper. — Liebfrauenkirche. 6 Uhr Frühmesse. 8½ Uhr Kindergottesdienst: Herr Kurat Brettle. 9½ Uhr Hauptgottesdienst: Hr. Kaplan Popp. 2 Uhr Christenlehre. 2½ Uhr Vesper. — St. Peter- u. Paulskirche (Stadttheil Mühlburg). Früh 6 u. 7 Uhr Austheilung d. hl. Kommunion. 9 Uhr Haupgottesdienst. 2½ Uhr Herz Mariä-Bruderschaftsandacht und Aloysiusandacht. — (Alt-) Katholische Stadt-Gemeinde. 8 Uhr. Kl. Kirche: Herr Stadtpfarrer Bodenstein.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Die gestern über der südlichen Ostsee befindliche Depression ist in nordöstlicher Richtung bis gegen Memel hin weitergewandert und hat sich etwas vertieft, der Hochdruck ist ebenfalls in nordöstlicher Richtung vorgerückt, so daß wohl halbheiteres, mäßig warmes, doch zu Niederschlägen geneigtes Wetter bevorsteht. Einige Störungen in der Druckvertheilung lassen auch Gewitter befürchten.

SHANNON-REGISTRATOR

der beste Apparat zum Aufbewahren von Briefen und Schriftstücken jeder Art. In Deutschland ca. 225,000 Apparate im Gebrauch.

Zu haben in allen Schreibwaarenhandlungen

Nur echt wenn mit Firma Aug. Zeiss & Co.

5212—61

Kurse der Frankfurter Börse vom 15. Juli 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß. In Prozenten. Per Comptant.	Pap.	Geld.
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	—	107
" 3½ " "	—	10660
" 3 " "	—	8780
Preußen 4 konf. Oblig. M	107	—
" 3½ " " "	—	10060
" 3 " " "	—	8780
Baden 4 Obl. fl.	10220	10210
" 4 ditto M	10480	10370
" 4 v. 1886	10620	—
Bayern 4 Abt.-R. fl.	102	—
" 4 Obl. fl.	—	10690
Württ. Obl. fl.	10120	—
" " 4 v. 75/80 M	10480	10420
" " 4 v. 81/83 "	10530	—
" " 4 v. 85u.87 "	105	—
" " 4 v. 1891 "	10610	—
" " 3½ v. 88u.89 "	10050	—
" " 3½ fl.		
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M	105	—
" 4 Oblig.	10480	—
3½ Hamburger St.-Rente	9830	9810
5 Griech. E.-B. v.90 stfr. i.G.	6530	—
4 Griech. Anl. v. 1887	5510	58
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	—
" 4 Goldrente fl.	—	9680
" 5¼ E.-B.-Staatsch.	10040	—
" 4⅕ Silber Rente	8110	—
" 4⅕ Papierrente	—	—
" 5 v. 1881	8610	—
" 5¾ E.-B.-Staatsch	10790	—
Ungarn 4 Goldrente	9410	—
" 5 Papierrente	—	8580
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10240	—
" 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
" 4½ E.-A. 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente Fr.	9110	—
" am. 5 R. S. III. u. VI.	8650	—
" 3 Rente	5520	5510
Rumänier 5 amort. Rente	9720	9710
" 4 am. Rte. v. 90	8220	8210
6 Ruß. Goldanleihe	104	10390
5 " Or.-Anl. 2. Em.	6480	—
5 " " 3. "	6560	—
4 " Innere Anl. v. 1887	—	—
4 " Conf. v. 1880	—	9410
4 " Goldanleihe v. 1889	9390	9380
4 " Conf. E.-B.-S. 1,2,89	—	95
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	9640	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	9620	9610
" 4 " 1886 "	9670	—
Portugiesen 4½ v. 1891	3170	—
" 3%	—	23
Serbien 5 Goldrente	8150	8140
" 5 Eisenbahn	83	8280
Schweden 4 Oblig. M.	10390	10380
" 3½ v. 1890 "	9430	9420
" 3½ "	9430	9420
" 3 "	8520	—
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	9720	—
" 3 " 1888 "	8780	—
Span. 4 ausl. v. 1882	6290	—
Schweiz 3½ Berner	9810	—
Egypt. 3½ privileg.	93	—
" 4 Unific.-Obl. Lst.	9720	9710
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	11350	—
Argentinier 5 Goldanl.	—	43
Mexiko 6% Anleihe	8360	—

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.	Pap.	Geld.
4 Frankf. a. M. Lit. R.	103	—
3½ " " Lit. K.	9950	9930
3½ " " Lit. N u. Q.	9890	—
3½ " " Lit. S.	99	—
3 Bad.-Bad. v. 1886	87	8680
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10280	10210
3½ " " 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	10180	10160
4 " 1890	10260	—
3 Karlsruhe v. 1886	—	87
3 " v. 1889	8710	—
3½ Mannheim v. 1888	—	9650
4 " v. 1890	—	10250
4½ Nürnberg	101	—
4 Pforzheim v. 1883	10240	—
3½ Wiesbaden Obl.	9680	9670
3½ " v. 1887	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.		
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	14960	—
Frankfurter Bank 3%	139	—
Amsterdamer 4%	14680	14660
Badische Bank 4%	11480	—
5 Basler Bankverein	12740	12720
Darmstädter Bank 4%	143	—
4 Deutsche Bank	16220	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10690
4 Disk.-Komm.-Anth.	18930	—
Mitteld. Kreditb. 4%	15050	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17150	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	12620	126
Rheinische Kreditb. 4%	11880	11860
Süddeutsche Bank 4%	103	10280
4 Südd. Bodenkreditb.	15780	15720
Württ. Notenbank 4%	10930	10920
Vereinsbk. 4%	—	12430
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	848½	847½
*5 " Kredit	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	27470	—
5 Bad. Zuckerf. W.	—	5660
Karlsr. Maschinfabr.	—	14850
Ettlinger Spinnerei	95	—
4 Nordd. Lloyd	11010	—
4 Laurahütte	—	11070
4 Türk. Tabak-Regie	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %		
4 Heidelb.-Speyer Thl.	3990	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
Ultimo	11540	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	224	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	14720	—
5 Mecklb. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	14240	—
4 " Nord	—	11360
4 Werrabahn 100	68	—

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb.	78½	78⅜
5 Alföld-Fium fl. 200	170½	—
5 Böhmische Westb.	—	—
5 Buschtehr. Lit. B.	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	170¾	—
4 Dux-Bodenb. fl.	481½	—
5 Galiz. Cl.-Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
5 Oesterr. Nordwest	183¾	—
5 " Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	—	115¼
5 Siebenbürger i. G.	169½	—
5 Stuhlw.-R.-Gr.	163½	—
5 Ungar. Gal. L.	—	171
5 Ung. Nord-Ost	167½	167¾
4 Gotthardb. 500 Fr.	142	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	—	10640
5 Westsicil. E.-B.	6320	—

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %		
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 " Max M.	—	—
3½ "	—	—
5 Albrecht stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10070	10050
4 Donau-Dpfsch. 1886	99	—
4 Elisabeth stpfl.	—	9610
4 " stfr.	10130	—
4 Franz-Josef	82	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	8060	—
5 Mähr. Grzb. stfr.	—	79
5 Oesterr. Nordw. M.	108	—
5 ditto Lit. B. fl.	9080	—
3 ditto Süd-Lomb. fl.	—	6170
5 " Fr.	105	10490
5 " Oest.-Ung.-Sch.	—	10780
3 " v. 1888 M	101	10090
3 " I.—VIII. Em.	8080	8070
3 " IX. "	76	—
3 " v. 1885	7580	—
4 " Erg.-Netz Fr.	7580	7570
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8190
5 Prag-Duxer M.	10840	—
4 " bitto	—	10050
3 Raab-Oedenb. Gold	—	6810
5 Reichenb.-Pard. stfr.	10050	—
5 " E. v. 1872 fl.	8540	—
4 Rudolf versch.	—	8190
4 " in Gold	10090	10080
5 Ungarische N.-O.R.	—	10740
5 ditto Galiz. fl.	8740	8720
4 Vorarlberger versch.	8210	—
3 Livor. Lit. C.D.&D./2	6360	—
5 Toskanische C. Fr	10150	—
4 Gotthardb.	10460	—
4 Ruß. Südw. E.-B.-O.	9230	92
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.A-R.	5550	5540

Pfandbriefe. In %		
4 N.R.-A. St. VIII-Xa.	10220	—
4 Bay. Verb. Münch.	10170	—
3½ " " M.	—	9570
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	10140	10130
4 " ab 86 bis 1890	10150	—
3½ "	9550	—
4 Meininger Hypbk.	101	—
3½ Pfälz. Hypbk.	97	—
5 Pr. B.K.A.B. vl. à 110	—	—
5 " 100	—	—
4 Pr. B.B.K. à 100 vl.	10140	—
3½ " v. 1886	9540	—
Pr. Hyp.-Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10080	10070
4 " S. 53	—	10060
4 do. S. IV (ukb. b. 1896)	10150	—
4 do. S. 63 (ukb. b. 1897)	—	102
3½ "	9540	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	—	10210
4 Württ. Hypothekenb.	10230	10220
3½ " Kred.-Ver.	9770	9760
4 " Vereinsbank	10140	10120

	Pap.	Geld
3 Ital. R. Z.-G. stfr.	—	8570
4 " "	6980	6970
4½ Ital. Rbk. L. stfr.	95	—
4 "	—	9530
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	100	9990
5 Oest. St.-Dom. 300	10760	—
5 Ruß. Bd.-Kr. S.-R.	101	—
4½ Schwedische v. 1879	—	10230
4 "	10080	—
3½ " v. 1888	9210	—

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.		
3½ Preuß. Prämien	163	—
4 Badische Prämien	13810	138
4 Bayer. Prämien	14240	—
3½ Köln-Mindener	13540	—
3 Oldenburger	—	12760
4 Oesterr. v. 1854	12170	—
5 " v. 1860	12650	—
4 St.-Raab-Grazer	10420	—
3 Türken Fr. 400	2755	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	12850	—

Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher fl. 7	—	4270
Augsburger fl. 7	3650	3043
Braunschweig Thlr. 20	—	10390
Bukarester Fr. 20	—	—
Finnländer Thlr. 10	5850	5840
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3190	—
Genua Lire 150	12150	12130
Mailänder Fr. 45	—	4190
" " 10	—	1940
Meininger fl. 7	—	2770
Neufchateler Fr. 10	2220	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	31650	—
" Kred. v. 1858 100	—	327
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	2900	—
Schwedische Thl. 10	—	8280
Ungar. Staats fl. 100	25120	—
Venetianer Lire 30	325	—

Frankfurt. Bank-Disk.	3%
Reichsbank-Diskonto	3%
Privat-Diskonto	

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	415	—
Franz. Banknoten	—	81
Oest. fl. 100 Bankn.	—	170 35
Ruß. Bankn. p. R.	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 24	16 20
" in ½	16 24	16 20
Dollars in Gold	4 20	4 16
Dukaten	9 60	9 55
" al marco	9 65	9 60
Engl. Sovereigns	20 39	20 34
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	119 40	117 40
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Ruß. Imperials	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 15½
" Eis.-n. Städte-B.	—	4 15½
" in S. Franzisko z.	—	4 14
Belgische Fr. 100	—	80 50
Aegyptische L. 1	—	20 35
Englische L. 1	—	20 33
Franz. Obl. u. R.-C. 100	—	80 52
3% Livorn. Pr.-C.L. 100	—	4 05
5% Toskan. P.-C.L. 100	—	3 43
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	170
" in Silb. fl. 50	—	55
" Silberr. Cp. fl. 50	—	55
Russische S.-R. 100	—	[illegible]
Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam fl. 100	168 80	—
Antwerpen-Brüssel Fr. 100	81 05	81 20
Italien Lire 1	78 05	—
London Lstr. 1	20 415	20 455 B 20 415 G
Madrid Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) D. 100	—	—
Paris Fr. 100	81 05	—
Schwz. Bkpl. Fr. 100	80 875	—
St. Petersburg S.-R. 100	199	—
Triest ö. W. fl. 100	—	—
Wien ö. W. fl. 100	170 35	—
S. G.	—	—

Die Epochemachendste Neuheit

auf dem Gebiete des gesammten Beleuchtungswesens

ist das 2974.2.2

Neue
Intensiv-Gasglühlicht

Pat. Dr. Karl Auer von Welsbach.

Dasselbe bietet:
Ueber 50 % Gasersparniss bei mehr als doppelter Helligkeit gegenüber jedem anderen Gasbrenner und ist 10mal billiger als elekt. Glühlicht.

Absolut ruhiges, weisses, dem Auge wohlthuendes Licht,
daher von sämmtlichen Augenärzten empfohlen.

Ganz geringe Wärmeausstrahlung.
Als Bureau-Beleuchtung unerreicht!

Kein Rauchen oder Rußen der Flamme,
somit für Salons mit feinen Decken, Möbeln, Gardinen unentbehrlich.

Vergleichungs-Tabelle.

Es verbrauchen in 1000 Brennstunden an Gas:

Der gew. Schnittbrenner bei 16	Normalkerzen Lichtstärke	ca. 150 cbm	=	M. 27.00
„ „ Argandbrenner bei 25	„ „	ca. 220 „	=	„ 40.00
Das **Intensiv-Gasglühlicht** bei **40**	„ „	ca. **70** „	=	„ **12.60**
„ elektr. Glühlicht bei 16	„ „			
		kostet bei den Elektrizitäts-Werken	=	„ 40.—

Bei den Gasbrennern ist der Karlsruher Gaspreis (18 ₰ per cbm) in Betracht gezogen. Zu Vergleichungszwecken steht ein Experimentirgasmesser zur gefl. Verfügung!

Preis der Brenner Mk. 20.—

Derselbe kann auf jeder Gaslampe sofort aufgeschraubt werden und ist eine Neuanschaffung von Lampen nicht erforderlich.

Gas-Glühlichtbrenner älteren Systems werden für M. 3.— nach dem neuen System umgeändert.

Die Anschaffungskosten sind durch die enorme Gasersparniß in kurzer Zeit amortisirt.

Beste Referenzen stehen zu Diensten.

Es wäre wünschenswerth und es liegt im eigenen Vortheil der geehrten Interessenten, jetzt schon die Bestellungen aufzugeben, da später in der Saison, wie sicher anzunehmen ist, in Folge enormer Nachfrage auf eine prompte Lieferung kaum mehr gerechnet werden kann.

Gasanstalten oder feinere Installationsgeschäfte, die sich für den Vertrieb dieser **großartigen Erfindung** interessiren, wollen sich mit dem Unterzeichneten baldigst in Verbindung setzen, wobei bemerkt wird, daß das Alleinverkaufsrecht für die Städte Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Pforzheim, Baden, Kehl, Offenburg, Freiburg und Konstanz bereits vergeben ist.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Göttle, Karlsruhe,

General-Vertreter
für das Grossherzogthum Baden
des Intensiv-Gasglühlichtes Pat. Dr. Auer von Welsbach.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

2972.2.2 Wir versteigern **gegen Baarzahlung** am
Montag, den 18. d. M.,
und zwar
1. Vormittags 1/2 8 Uhr
beginnend, in unserem Versteigerungsraum, Eingang beim Ettlinger Wegübergang: die im 2. Quartal 1891 eingelieferten Fundgegenstände und Frachtgüter,
2. Nachmittags 1/2 3 Uhr,
beim Geräthschaftenmagazin, Eingang von der Rüppurrerstraße: verschiedene alte Materialien, wie Seile, Plüsch, Wagendecken, Leder, Glas,
Nachmittags 1/2 4 Uhr,
beim Oelkeller:
3. alte Säcke und Packtücher,
4. Trüböl,
5. Nachmittags 1/2 5 Uhr,
auf dem Holzlagerplatz bei Gottesaue: Abfallholz.

Karlsruhe, den 11. Juli 1892.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Karlsruhe.
Julius Hoeck,
Weinhandlung,
Kriegstr. 6 u. Kaiserstrasse 102.
Telephon Nr. 74,
empfiehlt 2993.12.1
in- und ausländische Tischweine,
weisse v. 45. Pf., rothe v. 65 Pf. an.
Grosses Lager in
Dessert- und Medizinalweinen,
deutschen Schaumweinen,
Champagner und feinen Liqueuren,
Specialität:
Markgräfler Schaumwein,
per Flasche M. 1.75 Pf.

3040
Brehm's Thierleben,
II. Auflage in 10 Bänden mit kolorirten Tafeln, tadellos erhalten, zum Preise von M. 80.— im Auftrage zu verkaufen.
Expedition der Karlsruher Nachrichten.

Gasthaus und Restauration zu den 3 Königen, Karlsruhe.
Zimmer mit vollständiger guter **Pension** empfehle an solide Herren zum Monatspreise von M. 50— u. M. 60.—.
K. Rau,
3011.3.1 **Kreuzstraße 14.**

Himmelheber & Vier,
Wäsche-Fabrik, Karlsruhe,
liefern 5361.—35
Braut- u. Kinderausstattungen
in nur gediegenster Ausführung
zu billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

Anthracitnusskohlen
(Magerwürfel).
Saar-Ruhr-Kohlen.
Meiler- u. Retorten-Holzkohlen, Versandt jeden Quantums.
Ruhr- und Saargascoaks, Braun- und Steinkohlen-Briketts, Coaks.
offeriren billigst franco Waggon jed. Eisenbahnstat.
Gehres & Schmidt,
Karlsruhe
Prämiirt Jubiläumsausstellung Karlsruhe. 2458

Stelle-Gesuch

Ein junger Mann, militärfrei, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stelle als Buchhalter in einem auswärtigen Bankhause oder Fabrikgeschäft. Eintritt kann sofort erfolgen.
Gefl. Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3028.2.1

Gesucht Kindermädchen
von guter Erziehung, für zwei kleinere Knaben, nach der franz. Schweiz. Gute Behandlung zugesichert. Offerten an Künzler, Directeur, Leysin (Kanton Waadt). 3037.2.1

Eine geprüfte, evangelische Lehrerin, welche das Französische im Ausland gelernt hat, wird für eine Privatschule gesucht. Angebote unter L. 4483 an Rudolf Mosse in Karlsruhe. 3024.1

3036.2.1 **Für eine größere Haushaltung** in ausgedehntem Geschäftshaus wird zur Stütze der Hausfrau eine tüchtige, energische, umsichtige
Wirthschafterin
gesucht. Ein Fräulein gesetzten Alters oder Wittwe ohne Kinder, evangel., die einem größeren Haushalt schon vorgestanden, wird bevorzugt. Offerten mit Gehaltsanspruch und Beischluß der Photographie erbeten unter **V. 61620 a.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

Commis-Gesuch.
Ein solcher findet in meinem Stabeisen- u. Eisenkurzwaarengeschäft gute Kondition, wenn der Bewerber flotter Verkäufer ist. Offerten mit Gehaltsansprüchen sieht entgegen 2945.3.3
L. Armbruster,
Eisenhandlung, **Lörrach.**

2543.12. **Oberkellner, jüngere Kellner, Küchen-Chefs und Aides de cuisine, Hotelhausburschen mit prima Referenzen suchen Stellen durch R. Brütsch, Bureau International, 8 Kaiser-Wilhelmpassage 8, Karlsruhe.**

Stadtgarten Karlsruhe.

Sonntag, den 17. Juli 1892, Nachmittags 4 Uhr
(bei günstiger Witterung):

Militär-Konzert,
gegeben von der 3013.1
vollständigen Kapelle des 1. bad. Leibgrenadier-Reg. Nr. 109
unter Leitung des Musikdirigenten Herrn **Böttge.**

Abends 1/2 9 Uhr
findet zur
Feier des 50jährigen Jubiläums der Liederhalle
Gartenfest
mit
Beleuchtung des Stadtgartens und des See's,
sowie
Militär-Konzert,
gegeben von der
vollständigen Kapelle des 1. bad. Leibgrenadier-Reg. Nr. 109
unter Leitung des Musikdirigenten Herrn **Böttge** statt.

Eintritt: Nicht-Abonnenten 50 Pf. / Abonnenten 20 Pf.

Die Inhaber von Fest- und Ehrenkarten haben freien Zutritt.
Bei ungünstiger Witterung findet nach Beendigung des II. Wettgesangs-Konzerts Militär-Konzert in der Festhalle statt.

N. A. ADLER,
141 Kaiserstraße 141, KARLSRUHE.

Größtes Lager
Damen-, Herren- u. Kinderstiefel
in solider, eleganter Verarbeitung.
Erste deutsche und Wiener Fabrikate.
Damen- u. Herren-Strand-Schuhe
von M. 2.50 an.
Touristen-Schuhe und -Stiefel.
Haus- und Reise-Schuhe
von 20 Pf. an.
Specialität
in 3027.1
Wiener Schuhwaaren.
Vorgerückter Saison wegen lasse ich auf **sämmtliche Sommerschuhwaaren bedeutende Preisermäßigung** eintreten.

Institut Zahn,

Viktoriastrasse 3, KARLSRUHE,
Anstalt für Gesundheits- und orthopädische Gymnastik.
2959.1 Wie in früheren Jahren, findet auch in diesem Sommer ein **Ferienkurs** vom 1. August bis mit 15. September zu **ermäßigtem Preise** statt.
Uebungszeit für Knaben Vormittags von 7 1/2—9 Uhr,
für Mädchen „ „ 9—10 1/2 „
Anmeldungen werden im Institute Vormittags zwischen 8 und 11 Uhr, Nachmittags zwischen 4 und 7 Uhr entgegengenommen.

Real- und Erziehungsanstalt am Donnersberg bei Marnheim (Pfalz).
2810.4.2 Das Schuljahr beginnt am 10. September. Die Reifezeugnisse der Anstalt berechtigen zum **einjährig-freiwilligen Dienst** im deutschen Heer. Nähere Auskunft im Jahresbericht und durch den Anstaltsvorstand **Dr. E. Göbel.**

Das Knabenpensionat von H. Büchler, Rastatt,
übernimmt, wie seit Jahren, **schwächliche, schwer zu erziehende, geistig schlecht veranlagte**, in Schulen mit starken Klassen nicht mitkommende, einer **strengen Aufsicht** bedürftige, zu Hause **nicht gutthuende, unfolgsame u. unfleissige** Knaben. Die besten Erfolge nachweisbar. Prospecte. 3002

K. Technische Hochschule in Stuttgart.
3021.1 Die Vorlesungen des Wintersemesters beginnen am 6. Oktober. Das Programm wird kostenfrei zugesendet.
Direktion: Weyrauch.

Lausanne, Institut Bolle Schweiz.
für junge Kaufleute zur raschen und praktischen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen Sprachen, Handelskorrespondenz in 4 Spr. Dopp. Buchhaltung. 2800.6.5

Geschäfts-Empfehlung.

3026.2.1 Einem tit. Publikum mache ich die ergebenste Mittheilung, daß ich in meinem elterlichen Hause, **Waldstrasse 31**, ein
Vergolder-Geschäft
errichtet habe und empfehle mich in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung.
Hochachtungsvollst
L. Dahlinger, Vergolder,
Waldstraße 31, Karlsruhe.

H. Maurer, Karlsruhe,

11 Friedrichsplatz 11,
Piano-Magazin I. Ranges,
empfiehlt in **grossartiger Auswahl** und zu **äusserst billigen, soliden Preisen:** 2304.26.8
Flügel und Pianinos
von **Bechstein, Berdux, Francke, Lipp, Quand, Rosenkranz, Schiedmayer, Schwechten, Zeitter & Winkelmann etc.**
Einfache solide Pianinos, kreuzsaitig, zu 450 M.
Deutsche u. amerikanische Harmoniums.
Meine sämmtlichen Instrumente zeichnen sich durch **vollendete Schönheit des Tones, sowie höchste Solidität aus** und lade ich bei Bedarf zu deren Prüfung höflichst ein.
Umtausch gespielter Instrumente, grosse Pianoleihanstalt.
Stimmungen, eigene Reparaturwerkstätte.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.